

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 96. Freitag, den 2. December 1814.

Wien, vom 14. November.

Se. Königl. Majestät von Preußen haben dem Herrn Ignaz Sauer, der Ihnen sein auf die Rückkehr unsers Kaisers komponirtes Oratorium überreichte, die große goldene, von Loos meisterhaft geprägte Huldigungsmedaille mit einem huldreichen Kabinettschreiben ertheilt.

Zu der Nachricht französischer Blätter, daß General Bellegarde neun Personen, bloß deshalb, weil sie im Theater della Scala: es lebe Napoleon! gerufen, auf der Stelle erschiesen lassen, macht der österreichische Beobachter die Bemerkung: es sei zu vermuthen, daß es noch Zeitungsschreiber gebe, die sich nicht entblößen ihren Lesern so leicht zu widerlegende Lügen aufzutischen!

Heute haben Se. Majestät, der König von Dänemark, dem Kaiser Franz den Elephanten-Orden eingehängt. Se. Majestät der Kaiser erschienen zur Mittagstafel mit dem Stern dieses Ordens auf dem Kleide.

Es scheint, daß die Wieder-Erichtung eines Königreichs Pohlen bald keinem Zweifel mehr wird unterworfen sein.

Am 14ten dieses stattete der König von Dänemark dem Kaiser von Rußland einen Besuch ab.

Sachsens Schicksal ist als abgemacht anzusehen, dann werden sich die andern Fragen auch entscheiden; aber eine noch nicht zu bestimmende Zeit wird damit hingehen und die Zeit der Abreise der fremden Souverains läßt sich noch nicht näher angeben.

Wien, vom 17. November.

Kaiser Alexander tanzt, wie öffentliche Blätter anführen, sehr gerne und mit außerordentlicher Grazie; er macht bei dem Edelmuthe seiner Denkart in der Wahl seiner Tänzerinnen zwischen Adlichen und Bürgerlichen keinen Unterschied. In Ofen traf es sich, daß er auf dem Balle, wozu nur der Adel Eintritt hatte, nicht tanzte, auf dem städtischen hingegen sehr viel. Alexander hat schon früher bewiesen, wie er über die Verschiedenheit

der Stände denkt. Als ihm im Jahre 1802 der Adel einer Gränzfestung bei seiner Durchreise ein glänzendes Fest gab, bei dem jeder Bürgerliche ausgeschlossen war, erließen Alexander nicht, gab aber denselben Abend einen Freiball, bei welchem er, ohne Unterschied, mit adelichen und bürgerlichen Frauenzimmern tanzte.

Der Russ. Kaiserl. General-Major, Baron van Suchtelen, ist hier aus Norwegen angekommen.

Ein souveräner Fürst, welcher in einem Privathause für sehr theure Miete wohnt, wollte neulich ausfahren; sein Wagen stand unter der Einfahrt des Hauses. Doch plötzlich kam ein Wagen, der von der Straße ins Haus wollte, und in diesem saßen die beiden Söhne des Hausherrn. Diese verlangten nun mit Ungestüm, der Wagen des Fürsten sollte zurückgehoben werden, um dem übrigen Platz zu machen. Das verweigerte der Kutscher desselben. Es kam zum Wortstreit und die beiden Junglinge erlaubten sich unehrerbietige Ausdrücke. Die Sache wurde flagbar und den Söhnen des sehr reichen Hausherrn angedeutet, zwischen einer feierlichen Abbitte und der Kaserne zu wählen. Sie glaubten auch jetzt noch trocken zu können; als man aber Ernst brauchte und die Polizeibeamten sie Nachts aus ihren Zimmern abholten, verstanden sie sich zur Abbitte. Es heißt aber, der Kaiser von Oesterreich sei mit dieser Genußthung noch nicht zufrieden und wolle die Unverschämtheit dieser jungen Leute zum abschreckenden Beispiel anderer, die sich im Vertrauen auf ihren Reichtum alles erlauben, noch zur weitern Strafe ziehen.

Der Gesandte eines Wallachischen Fürsten, der sich über diplomatische Geheimnisse zu freimüthig geäußert hatte, bat vor einigen Wochen Wien verlassen müssen und seine Schriften und Effecten sind von der Polizei in Beschlag genommen worden.

Vermöge hofkriegsräthlicher Verordnung wird der ganze Landwehrstand neu bekleidet. Sogar die Kavalle-

re-Regimenter sind größtentheils vollständig. Der König von Preußen war erkant, als ihm kürzlich der Reichsraths-Vize-Präsident, Baron von Stürck, den überkompletten Stand des Allerhöchstdessen Namen führenden Infanterie-Regiments übergab.

Man behauptet fortwährend, daß der Großfürst Constantin in kurzem als König von Vohlen erscheinen werde.

Angesommen sind hier: Der Königl. Preussische Minister am Münchner, Stuttgart'scher und Carlsruher Hofe, Hr. Küster; Graf Joseph Potjomkine von Rom und Graf Paul von der Wicken, ebendaber.

Brescia, vom 5. November.

Politische Räuber haben gestern umweit dieser Stadt den Postillon angehalten und ihm alle Regierungs-Papiere abgenommen.

Porto-Ferrajo, vom 20. October.

Madame Letitia, Napoleons Mutter, scheint hier bleiben zu wollen. Herr Ruff, Gemälde, Juwelen- und Bücherhändler, kam von Mailand und bot Napoleon seine Waaren an. Dieser schickte ihn zu seiner Mutter, die ihm auch für 60000 Franken kaufte. Napoleon hat sich eine kleine Privat-Bibliothek zugelegt, die aus letzter Flugschriften, die gegen ihn erschienen, besteht. Es kommen noch immer von Zeit zu Zeit Reisende hieher. Einer von ihnen, dem Napoleon begegnete und ihn ausfragte, sagte, er sei gekommen, einen großen Kürken zu sehen. Ganz recht, erwiderte ihm der Fürst von Elba: „Da hätten Sie sich in Florenz aufhalten müssen; denn Toscana ist hundertmal größer, als meine Insel.“ — Der Englische Sprachmeister versichert, daß Napoleon erkennende Fortschritte im Englischen mache. — Daß er bewacht wird, ist unwar, weder nah, noch fern; er genießt einer vollkommenen Freiheit; denn man beobachtet den mit ihm abgeschlossenen Vertrag aufs genaueste.

Paris, vom 12. November.

Unsere Fonds sind bisher gefallen; die 5 Proc. Consul. stehen auf 71 Fr. 70 Cent. Verbreitete Gerüchte, die sich aufs Ausland beziehen, scheinen dazu beizutragen. Auch heißt es, daß noch ein Supplementar-Budget der Kammer der Deputirten vorgelegt werden soll.

Die Gebeine des Sohns des ehemaligen Königs von Holland, Ludwig Napoleon, welches Kind bekanntlich Bonaparte's Liebbling war, sind aus der hiesigen Protestantischen Kirche, wo sie bisher beigelegt waren, zu gleich nach dem Begräbniß des Schloßes von St. Len abgeführt worden.

Ludwig XVIII. hatte vormals die 2 ersten Bände Gibbons Werk über die Annahme und den Verfall des Römischen Reichs aus dem Englischen übersezt.

Unsere Blätter theilen die folgende prophetische Vorherverkündigung des Hiesigen mit, welche sich wörtlich im dritten Theile seiner aethischen Reden vom Jahre 1765 Seite 362 befindet und die rühmlich eingetragene ist:

„Die Welt-Eroberer sind für das Glück der Menschheit geboren; die Wuth, ihr Reich zu vergrößern, macht sie zur Geißel der Erde und ihre Ruhmsucht schloß sie aus dem Hute der Völker. Es sind wahre Angeher für die Nationen, für die Politik und für den natürlichen Zustand. Wenn irgend eine Nation, gekündet von ihrer falschen Größe, solche Herrscher wünscht und sich für ihre Erfolge aufopfern will, so wird nur in seinem Zorn Gott solchen Frevel kurze Zeit gestatten. Möchte doch die schützende Gottheit wenigstens Frankreich vor einem solchen Machtaber bewahren, der, mit einer feurigen Rappier-Geißel, nur im Schlachtfeld armer, nur nach Eroberungen krebt, nur den Krieg liebt und

für dessen Ehrgeiz die ausgebreiteten Grenzen des großen Königreichs beschränkt sind; sein Ungestüm wird sich in unbilligen Unternehmungen hinreißend lassen. O mein Vaterland! ich prophezeihe dir für einen solchen Fall eine Reihe der größten Zerrüttungen. Das Reich des Kriegers wird nur das des öffentlichen Elends sein.“

Der Den von Lunis starb ein paar Minuten nachher, als er eine Tasse Thee getrunken.

Der berühmte Englische Chemist Humphry Davy hält sich jetzt auf der Insel Elba auf.

Paris, vom 12. November.

Es wird jetzt an einem Mantel gearbeitet, den der König am Krönungstage tragen wird. Diese Ceremonie soll im Mai des nächsten Jahrs statt haben.

Die hiesige Polizei hat die Anzeige von einer schrecklichen Mordthat gemacht, die hier beangigen mochten. Ein wohlhabender Mann von 35 bis 40 Jahren ist hier nämlich durch einen Dolchstoß ins Herz, wahrscheinlich in seinem Bette, ermordet worden. Um die Spuren des Verbrechens zu entfernen, und um den Leichnam am 9ten dieses des Abends aus dem Hause zu schaffen, hat man ihn in 3 Theile verschnitten, die nach verschiedenen Gegenden hin weggeworfen worden. Die General-Polizei fordert alle Vorleuten auf, den oder die Thäter dieser furchterlichen Gräueltthat entdecken zu helfen.

Morgen geht hier ein Aerostat mit Rudern und Segeln auf. Man ist neugierig auf den Erfolg der Fahrt.

Der Herzog von Wellington hat mit den Prinzen des Königl. Hauses zu Compiègne eine Fuchsjagd gehalten.

Paris, vom 15. November.

Se. Königl. Majestät haben zur Bezeugung Ihrer Zufriedenheit für die eifrige Verwendung und Sorfalt für die Pflege der Franz. Kranken und Verwundeten den Oesterreichischen Feldmarschall, Grafen von Kolowrat, zum Großfürst der Ehrenlegion, den Generalmajor, Baron von Schneck, zum Kommandanten, den Rath Gräfe, Oberant der Preussischen Hospitalier, und den gewesenen Russ. Kommandanten zu Leipzig, Obersten Prendel, zu Offizieren der Ehrenlegion, und den Chirurgus Erlich zu Leibarzt zum Ritter dieses Ordens ernannt. Das Sr. Ludwigs-Kreuz ist dem Herrn von Hoffart, einem vormaligen Franz. Offizier, der bei der ersten Division der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin angestellt ist, ertheilt worden.

Vor jetzt hat man den Thäter der neulich vorgefallenen schrecklichen Mordthat noch nicht ausständig gemacht. Das Gesicht des Ermordeten ist von Nerven abgemacht worden, um desto eher den Thäter heraus zu bringen.

Der Ober-Chirurgus unter Armee, Baron Wey, hat von Sr. Königl. Preussischen Majestät den rothen Adler-Orden und eine kostbare Dose mit der Königl. Kammer-Schiff und mit Diamanten besetzt, erhalten.

Alle Franzosen, die sich im Gefolge der Kaiserin Marie Louise befanden, kehren jetzt nach Frankreich zurück.

Von der so lange erwarteten Reisebeschreibung des Herrn A. von Humboldt ist jetzt der erste Theil erschienen. Das Ganze wird aus 11 Bänden in 4 und 4 Bänden in Fokio bestehen.

Das Journal des Debats enthält einen Aufsatz, worin angeführt wird: daß Frankreich nicht der Feind von Preußen gewesen, daß aller Verwurf bloß den Dron-Wirpator trafe, und daß beide Reiche durch denselben Krieg glücklich befreit worden. Nichts habe mehr dazu beigetragen, den Tyrannen verhasst zu machen, als sein Benehmen gegen eine angebetete Königin 15,

Paris, am 16. November.

..... miez

Es heißt, die Guillotine werde bei Hinrichtungen nie-
der durch das Schwert ersetzt werden.

Viele Fabrikate von Frankreich werden nicht mehr nach
England eingelassen, wohl aber Bicualien.

Dieser Tage hat sich hier ein Vorfall ereignet, der die
wichtigsten Folgen — in der Mode nach sich ziehen kann.
Drei schöne Frauen strahlten aus einer Opern-Loge; ein
nie gekannter Schimmer umlängte die Durchlauchtigen.

Wie gewöhnlich wurde das Parterre zuerst aufmerksam.
Bald hatten die Plätze aller Anwesenden kein anderes
Ziel. Etwas einem Schwarm von Colibris ähnliches,
ein Strom von Gold, vermischt mit Purpur, Saphir
und Karfunkel, floss von den Schultern über den Busen
in den Schooß.

Die reibaren Pariserinnen waren für
Bewunderung, Neugier, Neid und Sehnsucht ganz außer
sich. Zunächst wünschte man zu wissen, woraus der Zauber
bestünde? Brillen und andere Augenbrücken halfen
nichts. Darauf zogen die leichtfüßigen Schlangen auf
Kundschaft aus. Sie häuften sich hinter der Loge, um
durch das Thürfensterchen hinein zu gucken. Ihrem Fort-
scherblick wurde einleuchtend, daß der Gegenstand eine
Art von Pelzwerk sei. Aber was für Pelzwerk? das
blieb unausgemacht. Folgenden Tages wurde bei den
sachkundigen Kürschnern angefragt; nach langem Suchen
fand sich einer, der die Antwort gab: das vermeinte
Pelzwerk seien Dunen eines Indischen Vogels, und nur
Engländer im Stande, sich Acshbarkeiten der Art anzu-
schaffen, weil sie Herren des Meers und ihnen nichts zu
theuer sei. Niemals ist der Verlust der Französischen
Marine lebhafter gefühlt worden, als seit dem Ausbruch
dieses Drafsels.

Briefe und Boten sind nach England
geeilt, um solche Pfauenseiden zu holen, und wer sie fin-
det, dem wird hier gut bezahlt. Entdeckt hat sich, bald
hätte ich es vergessen, daß die Besitzerinnen der Gold-
Feder-Blöße die Herzogin von Wellington und zwei an-
dere Britische vornehme Damen waren.

Diesse Blätter sagen, daß die Kaiser ihre Reise von
Wien bis nach Neapel ausdehnen dürften.

Seit einigen Tagen sind die Wachen bei den Thuil-
rien bloß von Linien-Truppen besetzt.

Von der Spanischen Gränze, vom 5. Nov.
Der Marquis von Casas Flores, welcher bei der Spa-
nischen Ambassade in Paris angestellt ist, traf gestern zu
Bayonne ein und reiste diesen Morgen nach Madrid ab.
Es ist derselbe, der den General Mina zu Paris hatte
arretiren lassen.

Alle Offiziers, die zuletzt zu der Parthei von Mina
gehörten, sind durch ein Kriegsgericht zu Pampelona zu
den Galeeren verurtheilt worden.

Mehrere Regimenter in Kastilien haben Ordre erhalten,
sich auf das rechte Ufer des Ebro zu begeben.

Manche Spanische Offiziers, die Freimaurer sind, ha-
ben für dienlich gefunden, Spanien zu verlassen und sich
nach Frankreich zu begeben.

N. S. Der Marquis von Casas Flores, welcher am
tzen von Bayonne abreiste, fand bei seiner Ankunft zu
Trun den Befehl, daselbst bis auf weitere Ordre zu bleiben.

Madrid, vom 4. November.

Neulich hatte eine Deputation von Soria, dem alten
Numantium, Audienz bei Sr. Majestät. Der Redner
derselben, Herr Hilola, Ehrenkaplan des Königs, sagte
unter andern in seiner Rede:

„Sire! Die Municipalität von Soria hat uns erwähnt,
um Höchstnennselben für Ihr unsterbliches Dekret

zisten Juli zu danken: ein Dekret, welches durch Wie-
derherstellung des heiligen Tribunals der Inquisition,
dieses beugenden Gegenstandes der Wuth der Keger und
der satyrischen Ausfälle der Philosophen, die Thronen der
Kirche von Spanien getrocknet hat, welche wegen der
Aufhebung einer Einrichtung verwaist war, die in aller
Hinsicht so nützlich und der Lobpreisungen aller ächten
Christen und aller derjenigen so würdig ist, die sich der
Reinheit des Glaubens annehmen etc.

London, vom 15. November.

Am vergangenen Donnerstag hatte der Spanische Am-
bassadeur Fernan Nunes, Herzog Montellano, eine Pri-
vat-Audienz beim Prinz Regenten, um einen Brief des
Königs zu überreichen, welcher den Prinz Regenten be-
vollmächtigt, das Großkreuz des Karls Ordens Sr.
Majestät. Hoheit, dem Herzog von York, zu überreichen.

Die Ceremonie der Inskallation wurde in Gegenwart
des Ambassadeurs und des Grafen Bathurst durch den
Prinz Regenten vollzogen.

Der Inhalt der durch Sr. Excellenz den Grafen Mün-
ster dem Congress überreichten Note, in welcher der
Staatsminister im Namen des Prinz Regenten von Groß-
britannien und Hannover die Wünsche der Wiederher-
stellung der alten constitutionellen und politischen Rechte
Deutscher Unterthanen erklärt, hat hier eine sehr ange-
nehme Sensation verursacht.

Die Lords Commissarien der Schatzkammer haben auf
das Memorial der Britischen Kaufleute, in welchem sie
um Frist der Bezahlung, oder mit andern Worten, um
die Fortdauer des bisherigen Systems nachsuchen, nach
welchem man alle Waaren zur Ausfuhr ohne Zoll in
den östlichen Magazinen liegen lassen konnte, bis der
Verkaufspreis argnehm war, geantwortet, daß sie in
einzelnen harten Fällen gewiß Nachsicht geben wür-
den, indessen die Fortdauer des bisherigen Systems un-
zulässig sei.

Die Herren Ponsonby, Baring und Tierney nahmen
Gelegenheit gestern im Unterhause auf diese Antwort an-
zuspielen, und behaupteten, daß die Regierung diese Maß-
regel ergriffen habe, um Geld zu bekommen. Der Kanz-
ler erwiderte, daß die Bezahlung der Zölle, wie sie ge-
fordert sei, kaum 1 Mill. eintragen würde, und diese
Maßregel daher nicht als eine Finanz-Maßnahme angesehen
werden könne.

Die Ministerial-Zeitungen, welche diesen Gegenstand
berühren, sind mit Vödeberhebungen der Regierung ange-
füllt, weil sie durch diese Maßregel den Spekulationen
und dem Fortdauern unnatürlicher Preise für Bedürf-
nisse des Lebens Gränzen zu setzen sucht.

Die Anträge, die man Sir Sidney Smith zu Wien,
wegen Abschaffung des Sklarenhandels etc. giebt, sind
höchst ungegründet.

Die Ausfuhr aus dem Hafen zu London betrug im Jahre
1812: 14 Mill. 446000 Pf. St.; im Jahre 1813: 18
Mill. 916000, und 1814: 26 Mill. 823000 Pf. St.

Aus Schonen, vom 12. November.

Norwegen bleibt frei, unabhängig, ungeheilt; ein
Vice-König oder ein General-Gouverneur wird in Chris-
tiania residiren; ersterer kann nur der Kronprin-
z von Schweden oder dessen ältester Sohn sein. Die Nor-
weger werden als Repräsentanten der Nation in Schweden
holm die Angelegenheiten derselben besorgen. Keine Geld-
keine Truppen-Vermischung wird Statt finden können;
fremde Truppen werden nie ins Land als zu dessen Ver-

theilhaftig gemacht werden; selbst die Festungen werden nur zur Hälfte mit Schwaden besetzt.

Der Oberst Schärerfranz ist zum Contre-Admiral ernannt.

Warschau, vom 14. November.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, sind gestern von Wien hier eingetroffen. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Gestern Abend sind hier an der Weichsel mehrere Häuser durch eine Feuerbrunst eingeäschert worden.

Kurze Nachrichten.

Die Berner Zeitung meldet aus Besançon den festlichen Empfang des Grafen v. Artois am 26. October, mit dem Befügen: „Unter den Fremden bemerkte man viel Schweizer, welche huldreich aufgenommen wurden. Dieses Glück kam vorzüglich dem Herrn v. Grafenried von Honaz, Mitglied des souverainen Rathes, zu Theil, welcher Sr. Königl. Hoheit ein Bewillkommungsschreiben der Regierung von Bern übergab, und mehrere Offiziere vorzuziehen die Ehre hatte. Mit besondrer Auszeichnung ward ferner die aus Hrn. Staatsrath de Pierre als Präsidenten und drei Mitglieder bestehende Deputation von Neuenburg behandelt. Der Prinz erkundigte sich auch mit lebhaftem Interesse nach den letzten in mehreren Schweizer-Kantonen ausgebrochenen Unruhen.“ „Schließlich heisst es dann in eben diesen Berner Berichten: „Kann ich unsern Landsleuten die angenehme Zusicherung geben, daß der Prinz weiß, wie sehr die ächten Schweizer dem Könige und dem königlichen Hause und ihrer gerechten Sache ergeben sind. Er liebt die Schweizer, und freut sich über die Herstellung der alten Militair- und anderer freundschaftlicher Verhältnisse der Krone Frankreich mit unsrer Nation, die er, ungeachtet alles Geschreibels gegen dieselbe, hochschätzt.“

Die Hamburger Deputirten, welche nach Paris gesandt waren, um die Hamburger Bankkapitalien zurückzufordern, sind von da wieder heimgekehrt, ohne bis jetzt ihren Zweck erreicht zu haben.

Die so lange vermißte Original-Zeichnung der Vorderseite und der Thürme des köllnischen herrlichen Dombauwerks, welche ein franz. Offizier weggenommen hatte, ist im Dönmalde wieder gefunden worden. Ein Student, welcher nach Darmstadt reiste, hatte, unbekannt mit dem Werthe dieses, 16 Fuß hohen Pergament-Blattes, seine Reise-Effekten in selbiges eingewickelt. Durch ein Ungefahr kam es dem Oberbau-Direktor Moller in Darmstadt zu Gesicht, der es sogleich erkannte und für die Kunst rettete.

Durch Magdeburg passirte am 9ten das 4te Ostpreussische Reserve-Regiment.

Es circulirt ein Schreiben, welches der Oberst-Lieutenant Baron von Baumbach, von der hanseatischen Legion, an den Magistrat von Hamburg erlassen, und worin er über fast engherzige Unempfindlichkeit klagt, die der Senat wegen die vielen edlen jungen Männer, die sich freiwillig zum Dienst des Vaterlandes erbieten, bewiesen. Ja man habe eine Art von feindseligen Gesinnungen verbreitet und gesucht, in diesem Corps die unvortheilhafteste Seite, dergleichen jede Sache hat, auszumitteln, und Defekt sei, Erkenntlichkeit und in allen Verhandlungen, die er mit ansehen des Unglück gehabt, jedes hochherzige Gefühl gegen dasselbe verläugnet. Die 4 Mark Gratifikation pro Mann werde man doch nicht als etwas Beweisendes annehmen wollen? Der Staat habe billige

Verpflichtungen gegen Mannow, wie sich für ihn den Vortheilen des Krieges und dem Tode hingeben. Es gebe ja andre Mittel, die kein Geld kosten, denen aber eine edlere Gesinnung den höchsten Werth beilege. Sollte Hamburg ferner die Ehre bleiben, namhaften Theil an der deutschen Reichsvertheidigung zu nehmen, so sei zu rathe, auch eine würdigere Haltung gegen ihre Krieger zu zeigen.

M i s s e l l e n.

Ein öffentliches Blatt enthielt vor einiger Zeit Bemerkungen über die Schweiz, die wir unsern Lesern mittheilen, weil sie manche Verhältnisse dieses merkwürdigen Landes, das durch unaussprechliche Verheerung im Innern jetzt wieder die Augen der Welt auf sich zieht, in ein hellres Licht stellt.

Die Schweiz.

„Man wundert sich viel, wie es doch gekommen, daß die mächtige Zeit nicht eine hochherzige Bewegung in der Schweiz erregt, und daß die dortigen Einwohner nicht ablassen wollen von ihrem Soldnereiwesen. Wer die Schweiz kennt, findet dies alles sehr begreiflich. — Dieses Volk besteht aus kleinen Staaten, welche im Laufe der Zeit Kleinstädter geworden sind. — Man muß von diesen nie etwas Großes und Uneigennütziges erwarten. Jeder sorgt für sich, klug und schlau, wie alle Bergvölker. Obgleich sie im Grunde arm sind, so haben sie doch einen gewissen Luxus und eine Art von Wohlleben, auf das sie ungen verzichten. — Sie würden reich sein, wenn sie den Stolz der Armuth hätten; allein jetzt da sie dies nicht wollen und ihnen gelüftet, eine Stufe höher zu stehen, als es ihr Boden und ihr Gewerbfleiß ihnen erlaubt, müssen sie schlau den Gewinn berechnen, und hierdurch sind sie so geworden, wie wir sie finden. Pestalozzi sagte einmal: „Zum erstenmale wurden wir schlecht, als die reiche Burgundische Deure getheilt wurde, und diese ein Wohlleben in die Berge brachte, welches man früher nicht kannte. Im vorigen Jahrhunderte wurden wir zum zweitenmal verdrängt, durch die vielen Fremden, welche in unsre Thäler kamen. Diese verdarben uns durch ihr Geld und durch ihre Sitten.“

Und so ist es: Im Sommer sucht Jeder von den herumziehenden Fremden zu verdienen; der Wirth, der Gothe, der Handwerker. Der Fremde bezahlt alles in der Schweiz doppelt so theuer, wie zu Haus; dem Bothen z. B. jeden Tag einen Laubthaler; dem Schuster 2 Laubthaler für ein Paar Schuhe. Der schmale Verdienst, der nur eine kurze Zeit dauert, gedeiht nie, wie man dieses an den Badenplätzen sieht, wo die Menschen nie so wohlhabend sind, als an Fabrikorten, wo der Verdienst zwar klein, aber stetig ist. — Für die Zeit, da sie viel verdienen, leben sie gut, und übrighens bleiben sie arm. —

In den kleinen Ortschaften der Schweiz ist der Wirth gewöhnlich Anmann oder Oberhaupt der Gemeinde. So wie er von den Fremden zu gewinnen sucht, so sucht er es auch von der Gemeinde, — und bei Kantons-Angelegenheiten vom Kanton. Deswegen hält er auch so sehr darauf, daß seinem Kanton ja nichts abgehe, weil er dabei selber leidet, — und es war ein rechter Jammer für die Patrizierfamilien, als die Unterthanen abgeschafft wurden, welche unter Hergott zum Wohl besagter Familien besonders erschaffen und eingerichtet hatte.

So wie man in katholischen Ländern in jeder bedeuten-

den Familie einen geistlichen Herrn Oheim findet, der seine Pension zu seinem und ihrem Besten im Schooße der Familie verzehrt, so findet man in der Schweiz in jeder Familie von Bedeutung einen pensionirten Offizier, der in fremden Kriegsdiensten gewesen, und nun das Erworbene in Ruhe genießt. Die meisten waren in französischen Diensten, und sie und ihre Familien hängen an Frankreich. — Die Schweizer werden es sich schwerlich gefallen lassen, wenn ihnen diese bequeme Erwerbquelle von den Alliierten sollte verkörpert werden.

Die deutsche Sprache vernachlässigen die Schweizer. Sie bemühen sich französisch zu sprechen, und obschon die Schweizer unsäglich viel von den Franzosen anlernen, so findet man doch eben keinen sonderlichen Franzosenhaß bei ihnen. — Gegen Deutschland sind sie arabisch. Wenn in der Literaturzeitung ein Buch von einem Schweizer getadelt wird, glauben sie, daß dieses vom bösen Willen herrühre, weil die Deutschen nicht gerecht gegen sie sein könnten. Sie sind, wie alle Kleinstädter, gegen jeden Tadel sehr empfindlich, und halten, wenn sie auch früher unter sich uneins waren, denn doch zu einander.

Es ist nicht die Armuth des Landes, welches die Bewohner nöthigt in fremden Sold zu gehen. — In vielen Kantonen sind Fabriken; der Tagelohn ist hoch; eine Menge der herrlichsten Wasserfälle stürzen sich von Felsen, ohne daß der Kunstseil sie benutzt. Man sieht hieraus, daß es an Händen mangelt. — Wäre Ueberfluß an Menschen, dann würden auch die Werber der Kantone nicht so große Mühe haben, die Rekruten zu bekommen; dann wären sie nicht genöthigt, zu den gemeinsten Gaunerkünften ihre Zuflucht zu nehmen, um ihre Contingente vollständig zu erhalten.

Ob den Schweizern zu helfen und wie ihnen zu helfen, das weiß Der nur allein, welcher die Schicksale der Völker leitet und der schon im grauen Alterthum sagte: „Meine Wege sind nicht eure Wege.“ B.

Konzert-Anzeige.

Ich zeige hiedurch ergebenst an, daß ich die Ehre haben werde, am Sonnabend den 2ten December, im Saale des Casino ein großes Concert zu geben, worin mich die ersten Künstler und Künstlerinnen gütig unterstützen werden. Die Direction des Concerts haben der Herr Musik-Director Haas gefälligst übernommen. Das Nähere werde ich am Tage der Aufführung durch die Aufschlagzeitel bekannt machen lassen. Billets a 16 Gr. Cour. sind in meiner Wohnung, Breitestraße No. 404, und am Abend an der Casse zu haben.

W. Gabrielsky, Flötenbläser aus Berlin.

Anzeige.

Um den deutschen Berg zu einem bleibenden Denkmal der National-Erkennlichkeit zu machen, beabsichtigen wir außer der Umpflanzung desselben, eine Versorgungsstelle für vier pommerische Invaliden damit zu verbinden. Es soll ihnen dort ein Wohnhaus gebaut und das zu ihrem Unterhalt erforderliche Gartenland 2c. zugetheilt werden. Zur Beförderung dieses Zwecks wird am fünften December, nach Beendigung des öffentlichen Gottesdienstes, in der Jakobikirche eine Kollekte gesammelt werden. Die

unterzeichneten Mitglieder des Magistrats, welche mit der Ausführung beauftragt sind, werden den Ertrag und die Verwendung öffentlich bekannt machen.

Schmiedicke. Rugler.

Bücher-Anzeige.

Unterzeichnete Handlung macht Aeltern und Lehrer auf ein so eben bei ihr eingetroffenes schönes Weihnacht- und Neujahresgeschenk für Kinder aufmerksam:

Militairisches A. B. C. und Bilderbuch:lein für die Jugend, mit 24 illum. Kupfern und lehrreichen Geschichten. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Erlangen in der Händerschen Buchhandlung 1814. IV. 96 Seiten gebunden 8 gr.

Der äussern nützliche und lehrreiche Inhalt, so wie die darin enthaltenen 12 Militairgeschichten, die so ganz geeignet sind, in den Herzen der Kleinen eine unausslöschliche Vaterlandsliebe und eine würdige Ansicht des Kriegerberufs zu erwecken, empfehlen dieses Werkchen ganz besonders, und Niemand wird dessen Ankauf bereuen. Nicolaische Buchhandlung in Stettin.

Anzeigen.

Da die Beforgung der Land-Transporte auch einem vorzuziehenden Gegenstand meiner Beschäftigung ausmacht, so versichere abermals hiemit, daß jeder mir ertheilte Auftrag in dieser Hinsicht, aufs prompteste und durchs möglichst billige Fuhrlohn, erfüllt werden wird. Stettin den 29ten October 1814.

S. A. Preil, Güterbeförderer.
Langebrückstraße No. 82.

Kalender und Taschenbücher

für das Jahr 1815, sind beim Post-Secretair Bahl in Stettin zu haben.

Entbindung.

Die den 20ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner in Berlin zurückgelassenen Frau mit einem gesunden Sohne meldet auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst, der Postmeister Podlech in Stettin.

Verlobungen.

Unterzeichneter meldet seine Verlobung mit dem Gräfinn Julie von Brandenstein, unter Verbitdung des Glückwunsches. Stettin den 26. November 1814.

v. Salisch,
Captain und Ritter des eisernen Kreuzes.

Ich gebe mit die Ehre, meine Verlobung mit der Demoiselle Dorothee Megow allen unsern geehrten Verwandten und Freunden, unter Verbitdung der Gratulation, ergebenst hiedurch anzeigen. Stoltenburg den 20. Novbr. 1814.

Ludwig Lehr,
Organist und Jugendlehrer.

Verbindung.

Unsere gestern vollkommene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst anzuzeigen. Rügenwalde den 22. Novbr. 1814.
S. W. A. Augustin. Johanna Augustin,
geb. Knögelein.

Todesfälle.

Am 27ten dieses starb nach langen unendlichen Leiden, mein Mann, der Königl. Criminalrath und Justiz-Commissarius, Augustin Wilhelm Bourwieg, an einer Drüsenkrankheit und daraus entstandenen Auszehrung, im 55ten Jahre seines Alters. Meine drei Kinder und ich verlieren ihren theuersten Beschützer. Ueberzeugt von der Eheliebe meiner Verwandten und Freunde, verbittet sich die Beileidsbezeugungen. Stettin den 20ten Novem-
ber 1814. Henriette Bourwieg,
gebörne Behm.

Am 14ten November Abends starb der Eigenthümer von Osteln, Ludwig Schumacher, in seinem 69ten Jahre. Wir machen diesen schmerzlichen Verlust seinen und unsern Verwandten und Freunden, unter Beibehaltung der Beileidsbezeugung, ganz ergebenst bekannt. Was der Verstorbenen was allen gemein, sagen unsere theuren Aeltern, die noch lange um ihm fließen werden.

Osteln den 14. Novbr. 1814.

Sophie Schumacher, gebörne Schmidt, Witwe.

Johanne Fernow, gebörne Schumacher, Tochter.

Otto Fernow, Oberamtmann, als Schwiegersohn.

Anzeige für Aerzte.

Die hiesige Stadt bedarf eines tüchtigen Arztes, welcher zugleich die Stadtphysicats-Geschäfte übernimmt. Um dessen Substanz zu sichern, ist ein Gehalt von 50 Rthlr. aus der Kammerkasse angesetzt; ferner von einigen Familien in der Stadt ein jährliches Honorar von 200 Rthlr. subscribirt, und aus der umliegenden Gegend sind gleichfalls wahrhafte Beiträge zum fixirten Honorar angeboren. Da die Stadt nahe an 3000 Einwohner zählt, auch auf die umliegende Gegend zu rechnen ist, so dürfte es einem geschickten Arzte nicht schwer werden, sein Auskommen hier zu finden, und wir laden daher diejenigen Herrn Aerzte, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, hieherdurch ein: ihre Erklärung rechte bald an uns einzusenden. Gollnow den 22. November 1814.
Burgemeister und Rath.

Lotteries-Anzeige.

Sowohl auch gewisser Loose zur 2ten Classe der 21ten Classe, sowie auch zur kleinen Geld-Lotterie, sind jeder Zeit für Hiesige und Auswärtige in meinem Comtoir, Holmarkstrassen-Ecke No. 37, zu haben.

D. Jirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anweisung für die Untergerichte.

Es ist durchaus nöthig, daß die in den Monaten December und Januar von den Untergerichten einzusenden-

den Listen und Tabellen zu einer bestimmten Zeit von sämmtlichen Gerichten besammeln setzen müssen, damit die vorgeschriebenen Quarta-Nachweisungen darnach angefertigt und zur gehörigen Zeit dem Chef der Justiz eingereicht werden können. Sämmtliche Stadtgerichte und Justiz-Ämter werden daher hiermit ansehnlich angewiesen, die Tabellen deraufst abzusenden, daß

- 1) die Condelisten spätestens bis zum 8. December,
- 2) die Central-Exco-Prozeß-Tabelle, worin zugleich die Anzahl der Decernenda und Vorkommnisse anzugeben, spätestens bis zum 14. December,
- 3) die Criminal-Tabelle und die besagbare Nachweisung der geschworenen Untersuchungen nach dem Circulare Rescript vom 4. April d. J. spätestens bis zum 27. Decbr. d. J.,
- 4) das Verzeichniß der auf dem Transpore-Entfremungen, oder aus den Gefängnissen oder Strafanstalten Entwichenen bis zum 10. Januär, und
- 5) das Verzeichniß der durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennter Ehen, bis zum 17. Januär d. J.

hier eingeben. Die vier letztern Tabellen sind auch von den Patrimonialgerichten einzusenden und es werden deshalb sämmtliche Justizbedienten, welche in dem hiesigen Departement Justizariate verwalten, zu deren Einsendung von den Patrimonialgerichten, wofür sie zu stehen, innerhalb des obigen Zeitraums angewiesen. Die Tabellen, welche bis zu den bestimmten Terminen nicht eingegangen sind, werden von dem Vorgesetzten des Gerichts, oder dem Justitiario auf seine Kosten sogleich durch den Executor abgefordert werden. Stettin den 29. October 1814.
Königl. Preuss. Ober-Landesgericht
von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Von Sr. Königl. Majestät zu Schweden und Norwegen 2c. 2c., zum Greifswalder Kreisgericht Wir verordneter Kreisrichter und Kreisjustitiarius thun kund und bemiethen: daß im März dieses Jahres die Wirthschafterin Emilie Pohl zu Waderow mit Hinterlassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens verstorben ist, und sich zur Zeit noch niemand als Erbe derselben bey dem Königl. Kreisgericht angemeldet hat. Wir laden also diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie in den auf den 28ten dieses, oder den 12ten, oder den 29ten December dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, angetrauten Liquidations-Terminen vor dem hiesigen Königl. Kreisgericht erscheinen, und ihr vermeintliches Erbrecht, oder ihre sonstigen Forderungen an denselben anmelden und gehörig bewahrheiten, bey Strafe, daß sie sonst damit nicht weiter werden geböhrt, sondern durch die in diesem letzten Liquidations-Termin zu erlassende Präklusio-Erkenntnis werden ausgeschlossen werden. Datum Greifswald am 16. Novbr. 1814.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts.
Subscr. Dr. J. P. S. Eichstedt, Kreisrichter.

Oeffentliche Vorladung.

Von Sr. Königl. Majestät zu Schweden und Norwegen 2c. 2c., zum Greifswalder Kreisgericht Wir verordneter Kreisrichter und Kreisjustitiarius. Thun kund und bemiethen, daß der vormalsige Pächter und jetziger Einlieger Johann Carl Kewoldt zu Hohendorf sich zur Zeit für

zahlungsunfähig erklärt hat, und Wir also bewogen worden sind, alle diejenigen, welche an ihn aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, zu laden, daß sie entweder am 1sten oder 24ten December dieses Jahres, oder 7ten Januar 1814, Morgens 9 Uhr, vor Uns erscheinen, und ihre Forderungen nicht allein anmelden, sondern auch gehörig begründen, bey Strafe, daß sie sonst durch die in diesem letzten Termin zu erlassende Präklusio-Erkenntnis damit werden abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillstehen werde auferlegt werden. Da aber auch in diesem Termin mit ihnen wegen des Vermögens der Vermögenden die nötige Rücksicht gehalten werden muß, so haben dieselben sich dann vor dem hiesigen Königl. Kreisgericht einzufinden, bey Strafe, daß die Abwesenden für einwilligend in den Beschluß der Mehrheit der Gegenwärtigen, werden gehalten werden. Datum Greifswald am 25. Noobr. 1814.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts.

subscr. Dr. J. P. S. Richstedt, Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat intentionirt die Anlage einer Windmühle auf den, hinter der Stadt gelegenen sogenannten Weinberge. Alle diejenigen, welche ein Widerspruchrecht zu haben vermeynen, werden dahero nach §. 6. des Edicts vom 23. Octbr. 1810 aufgefordert, ihren Widerspruch sowohl bey der Königl. Hochörtl. Regierung, als bey dem hiesigen Magistrat innerhalb 8 Wochen, bey Vermeidung der Präclusion, anzubringen. Daber den 24ten October 1814. Der Magistrat.

Verkauf einer Mühle.

Es soll die zu Rönchow auf der Insel Usedom gelegene sogenannte neue Windmühle mit dem dazu gehörigen Hause und einer Wirth von 3 Scheffel Acker, zusammen taxirt zu 407 Rthlr., auf den Antrag der Königl. Regierung, wegen rückständiger Mühlenpacht, anderweitig subhastirt werden, wozu ein Auktions-Termin auf den 1ten Januar k. J. Vormittags zu Pudagla angesetzt ist, in welchem Kaufstille sich einfinden und gegen ein annehmliches Gebot, nach erfolgter Approbation der Königl. Regierung von Vminern, den Zuschlag gewärtigen können. Die näheren Bedingungen bey diesem Verkauf so wie die Taxe der Mühle können zu jeder Zeit auf dem Amte Pudagla eingesehen werden. Auch werden die etwaigen Realgläubiger dieser Mühle hiemit vorgeladen, ihre Rechte in dem angesetztsten Subdation-Termin anzugehen und wahrzunehmen; die Ausstehenden werden aber präcludirt und an das übrige Vermögen des Müller Wiedmann verwiesen werden.

Einwände den 20 Noobr. 1814.

Königl. Preuss. Justizamt.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Ehefrau des Einlieger Johann Michael Schütz, gebornen Catharina Egeris, wird der erste, welcher auf Auktionen gebührt, mit seiner Ehefrau vor einund zwanzig Jahren in die hiesigen Lande gekommen ist, und sich mit ihr in Beng. Amte Pudagla, aufhalten, aber vor 18 Jahren böseherweise verlassen hat, hiemit vorgeladen, sich in dem zu seiner

Vernichtung den achten Februar k. J. auf dem Amte Pudagla angesetztsten Termin einzufinden, und über die Verlassung seiner Frau sich zu verantworten, im Ausbleibensfall aber wird die Ehe in contumaciam getrennt und er für den allein schuldigen Theil gerichtlich erklärt werden. Einwände den 20 November 1814.

Königl. Preuss. Justizamt.

Zu verauctioniren in Stettin.

In der am 6ten December, Nachmittags um 2 Uhr, abzuhaltenen Schiffmannischen Auction, werde ich auch den zur von Schöemacherischen Masse getheilten Brillanten Ringe, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkaufen. In der Mitte dieses Ringes befindet sich ein Aqua-marin-Stein, welcher von einer Reihe Brillanten und einer doppelten Reihe Rosetten umgeben ist. Stettin den 21. Noobr. 1814.

Zielmann 2. Vigore Commissionis.

Am 6ten December d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, in der Reichstraße unter No. 67, gelegenen Hause folgende sehr gute Sachen, als: allerley Küchengeräthe, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräth, vorzüglich ein arched Comtoirpult, eine gute Zenerolle, eine ansehnliche Vortheil Fenster zu Gartenbeeten, einige Küfen und Baumkrone, und mehrere zur Gerberey gehörigen Utensilien, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 26. Noobr. 1814. Dieckhoff.

Auf Verfügung eines Königl. Stadtgerichts werde ich am 12ten December d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in dem, jenseits der Oder unter No 56 hieselbst gelegenen Speicher 33 Centner 15 Pfund Koppren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 23. Noobr. 1814. Dieckhoff.

Auction über Pfandbriefe.

Am 6ten December Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung, Perlestraße No. 1182, werde ich Pommerische Landständische Pfandbriefe, a 25 Rthlr. und 50 Rthlr., gegen baare Zahlung meistbietend verkaufen. Stettin den 30. Noobr. 1814. Landyndikus Calo.

Den 6ten December, Vormittags um 12 Uhr, soll eine im guten Stande 40jährige Kuhle an den Meistbietenden in Auction verkauft werden, im Königl. Reichthall am Schloß.

Auction am Mittwoch den 7ten December d. J. Nachmittags 2 Uhr, über Berzler Hering, im Goldbühl, bey Köller.

In dem Arrestationskass auf der Laß bis am Pladdrin sollen 2286 Stück Hähnen, 3367 Stück Hühner und 4225 Stück Hähnen Hahn, den 13ten December d. J. und die folgenden Tage, Nach

mittags um 2 Uhr. an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 21. Novbr. 1814.
Die Aem. Direction.

(Schiffsverkauf.) In Auftrag der Rhederen des Barkschiffes, Isis genannt, 101 Commerzial groß, bisher gefahren von Cap. George Friedrich Hoge von Cammin, habe ich zu dessen öffentlichen Verkauf einen Termin auf den 17ten December a. c., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, wozu Kaufstübhaber aufgefordert werden. Zugleich wollen sich in dem Termin auch etw. tige Anspruchsberedigte mit ihren Forderungen melden. Stettin den 2. Decbr. 1814.

Andreas Friedrich Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäcker.

Auction außerhalb Stettin.

Am roten December d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll in Rügenwalde auf der Münde eine Parthei eichen Schiffsböhl, Schnitbretchen und Planken, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Vorzüglich schöner Essig und ächtes Baumöhl ist zu haben, bey
Sophie Wellmann,
Kleine Oberstraße No. 1045.

Ein moderner in Federn hängender Reisewagen, so wie auch ein guter vierstziger Wagen, sind zu verkaufen. Den Verkäufer wieset die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Ein eiserner Ofen mit einer langen Röhre ist im Hause sub No. 535 am grünen Paradeplatz billig zu kaufen.

Besten holl. Süßmilch- und Eidammerkäse, a K 6 Gr. Cour., Centnerweise billiger, sehr schönen langen Petersburger Reindank, holl. Heringe, a 1/2 2 Rthlr. 20 Gr., frische Sardellen, a K 12 Gr., ingl. fein Rassin Zucker, f. Caffee, Indigo, Pfeffer, engl. dicken Syrop, Südseetherian, Hanföhl und mehrere Waaren zu billigen Preisen, seel. Gottl. Kruse Witwe.

Neue ächte holländische Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, wie auch alle Sorten Fische, sind wiederum billig zu haben, bey
J. G. Weidner, Frauenstraße No. 891.

Russische gegossene Lichte, Stein-, viertel Stein- und Pfandweise zu einem billigen Preis, bey
Joh. Friedr. Lebrecht am Krautmarkt.

Neuer schottischer Hering von vorzüglichster Güte ist in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden billig zu haben, bey
Ferdinand Lippe,
Speicherstraße No. 69 (b).

Neue Malagaer Citronen in Kisten und ausgepäßt, sind billig zu haben, bey
J. G. Lichte,
Fuderstraße No. 845.

Außer den gewöhnlichen Liqueuren, doppel und einfachen Brandweinen, ist jetzt auch in meiner Distillation Tricker Maraschino in besognenen Flaschen einzeln und Dougnweise zu haben. Dieser Maraschino von Kennern verachtet, ist, wenn nicht besser, doch dem völlig gleich, und damit der Käufer nicht mit orb. Waare getäuscht werden kann, habe ich zur Probe kleine Flaschen a 2 Gr. Cour., bey Dougn wird ein Rabatt gegeben.

Bord.

Sehr schöne große Neenanzen, Gänsekräuter, Gänse, Süß, Caviar, neue Sardellen, Capern, Oliven, Austern, Limburger und andere Sorten Käse, feinen Rumm in 1. Bout. und Citronen sind zu haben, bey
Bord.

Neuer schottischer und berner Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, bey

E. S. Rägner, Langebrückstraße No. 82.

Leere Portersässer, mit 8 eisernen Reifen belegt, sind billig zu haben in der Königsstraße No. 184.

Zu vermieten in Stettin.

Ein großer gewölbter Keller und ein Hausboden ist zu vermieten, bey
D. B. Wellmann sen.,
Kleine Oberstraße No. 1045.

Der 3te und 4te Bodensraum, im Speicher zum Hause No. 7 gr. Oberstraße gehörig, steht sogleich zu vermieten.

Eine bequeme Unterwohnung, bestehend in 3 bis 4 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Keller, Holzschloß und Bodensraum, ist zu Neujahe zu vermieten, und das Nähere darüber in der Königsstraße 184, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Ein unverheiratheter gelernter Gärtner, der schon früher auf dem Lande conditionirt hat, sucht zu Neujahe f. J. ein annehml. Engagement in dieser Art; das Nähere in der Expedition dieser Blätter.

Staats- und ländliche Papiere auch Tresorscheine, zur Anwendung bey verschiedenen Abgaben, kauft und verkauft zu jeder Zeit billigst. Stettin 1814.

Louis Saling, Heumarkt No. 46.

Es wird gegen vollkommenere Sicherheit auf ein Grundstück zur ersten Hypothek ein Capital von 2000 Rthlr. Courant gesucht. Nähere Nachricht giebt gefälligst das hiesige Intelligenz-Comité.

Ich bin willens, Unterricht in der Steuernmannschaft zu geben, und nehme Broders System mit meiner Erfahrung zum Grunde und mache den 1. Decbr. hiermit den Anfang.
Cap. Walmode,
Klosterhof No. 1150.

Den Käufer eines guten und brauchbaren Baumwagens erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Ein Anteilsschein No. 19475 ist mir im v. M. abhand. gekommen. Rügenhall den 2ten Novbr. 1814.
Der Prediger Jordan.

Hierbei eine Beilage.

Stettiner Marktanzeigen.

Hiermit empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von seidenen, baumwollenen, wollenen, leinenen, wie auch besonders Putz- und Modewaaren; und zeige an, daß ich während des Jahrmakts in meiner Bude auf dem Rofsmarkt, neben der Bude des Herrn Weidemann, damit anzutreffen bin. — Es ist vereinigt Monathen ein silberner Löffel als Unterpfand gegen kleine wollene Tücher bey mir geblieben, und bey Zurückgabe der Tücker sowohl wie bis jetzt noch nicht abgefordert worden. Wer sich dazu legitimiren kann, kann ihn von mir in Empfang nehmen.

Joh. F. Fischer sen., Schuhstrasse No. 858.

III: Sorten der modernen Bingham's zu wohlfeilen Preisen, im Kunst- und Industrie-Magazin.

Der Seiden-Fabrikant Lüdemann empfiehlt sich zum jetzigen Markt mit einem schönen Sortiment seidener und halbseidener Waaren, als: ganz schweren Levantin, Atlas und Samt, allen Arten seidener, wollenen und halbseidener Tüchern. Sein Stand ist der Rossmühle gegenüber, neben den Herren Müller und Elsholz von Berlin.

Solmar & Comp., aufm. Hofmarkt in der ehemaligen Bude
der Herren Wibeau & Dorast.

besuchen den jetzigen Stettiner Wintermarkt wiederum mit einem wohl assortirten Lager englischer und französischer Manufacturwaaren, bestehend in Cambrils in allen Sorten, Cambristrücker, Mullmuffelne, Gaze, weiße Kleiderzeuge, 4. und 2. gedruckte Zize und Meubel:Cartons, Dintros, Viques und neueste Muster wollene Westenzeuge, Gingham, Bombassins u. dgl. und empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum, unter Veraprechung der billigsten Preise.

Tuchhandel zum billigen Verkauf.

Weil ich den größten Theil meines vorigen Warenlagers aufgeräumt habe, so kann ich mein neues erhaltenes von der Frankfurter Martini-Messe von feinen und mittlern Tuch, Casimir, Wollcorde, Callmuck und Ratine verschiedener Farbe in dem nächsten Stettiner Markt zu ganz billigen Preisen anbieten. Mein Stand ist in der Mönchenstraße, dem Spritzenhaufe gegenüber.

C. G. H. Petersson, aus Stargard.

C. J. W. Pätzig aus Berlin, auf dem Kefmarkte dem Hause des Herrn Wieglow gegen-
über, empfiehlt sich in diesem Markte zum Verkauf im Ganzen und en detail mit einem assortirten
Lager fremder und einländischer Kattune, dergl. Tücher in allen Größen, halbselbsten und baumm.
Singsams, fremden Cambr und andern weißen Zeugen, sowie dergl. Herrntüchern, fremden Bom-
bassins und Merinos, schwarzen Taft, Leveine, Atlas und Sammt, modernen Westen, Watten, Fut-
terverarchent und Leinwand, schlesische Leinen und gedruckten Bastrüchern, Strickbaumwolle und Näh-
zwirn, Eau de Cologne und mehreren andern Artikeln zu billigen Preisen.

Eloner und Gocht aus Berlin empfehlen sich mit ihren eigenen Fabrikaten, als: gedruckte
Cattune, catanene Bücher, Musselin, Gaze, glatten und gemusterten Cambray, Plaque, Dimiti, Man-
in, Gingham, Strickbaumwolle, schlesische Leinwand, Zwirn und verschiedenen andern Waaren, und
begeben während des Markts in einer Bude auf dem Hofmarkt, dem Wiegelschen Hause gegenüber.

Unterszeichnete wird zum bevorstehenden künftigen Jahrmarkt und zwar bereits am Sonntag den 26sten dieses mit den neuesten Pariser Moden von Hüben, Hauben, Kragensüchern und dgl. m. althier eintreffen. Verspricht prompte Bedienung und die billigsten Preise; logirt wie gewöhnlich im Hotel de Prusse, parterre. Stettin den 23. Novbr. 1814. S. Löwen aus Berlin.

Heinrich Zumböhm senior aus Bielefeld,

empfehle sich zu diesem Stettiner Markt mit einem wohl assortirten Lager von Bielefelder und Warendorfer, holländischer hantener Leinwand und verkauft selbige zu den billigen Fabrikpreisen das Stück von 52 Berliner Ellen zu 18, 20, 22 bis 100 Rthlr., auch Halberstädter Handleinwand von 14 bis 25 Rthlr. Stehet zum Verkauf in der Louisenstraße in der Behausung des Hrn. Oskar Wolff im goldenen Löwen. Auch sind daselbst gute Limburger Käse zu billigen Preisen zu haben.

J. C. Zumböhm junior aus Bielefeld empfiehlt sich zu diesem Stettiner Markt mit einem wohl assortirten Lager von weißgebleichter Bielefelder und Holländischer Hanf Leinwand, das Stück von 52 Berliner Ellen a 16, 18 zc. bis 100 und 120 Rthlr., damascirte Tafelgedecke mit 2, 4 und 6 Duzend Servietten von 16 bis 50 Rthlr. das Bedeck, holländische und schlesische Schnupftücher, das Duz. a 2, 3 bis 18 Rthlr., franz. Batiste und Handtuchereinge zc. Seine Bude steht auf dem Rossmarkt, dem Hause des Hrn. Kaufmann Michaelis gegenüber.

Rechte und Lponner Geld- und Silberwaaren von Fr. Lemke aus Berlin, bestehend in Schärpen, Epaulets, Vortopps, Cordons, Treffen, Schnüre zc. Sein Logis und Waarenlager ist in der Louisenstraße im goldenen Löwen beim Gastwirth Hrn. Wolff.

J. W. Weiß aus Berlin, empfiehlt sich zu diesem Markt mit wollenen, baumwollenen, baifseidenen und seidenen Strümpfen, Handschuhen und Mägen, modernen seidenen und castanenen Tüchern von verschiedener Größe, weißen Sattun, Musselin, Filosch, Embry, Sanspain, Pargent und Leinwand, schwarzen Cast, Atlas und Levantin, mauscheierne, wollene Plüsch und Ripswesten, feinen Embry und Musselintüchern, wattirten ledernen und baumwollenen Handschuhen, coul. und weißen ledernen Handschuhen, weißen und blauen leinenen Schnupftüchern, gewebten Kanten, Manschetter, Strickbaumwolle und Wolle, roth türkisch Garn zum Weben und wollenen Strickjacken. Seine Bude steht auf dem Rossmarkt, dem Hause des Hrn. Commerzienrath Schulze gegenüber.

Madame Olivier aus Berlin empfiehlt sich diesen Stettiner Wintermarkt einem geehrten Publikum mit ein sehr schönes und ganz modernes Assortiment seidener und leinener Regenschirme von verschiedenen Gattungen, wie auch ganz moderne Promeneurs von allen Sorten. Sie bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die prompteste und billigste Bedienung; die Bude steht auf dem Rossmarkt zur Seite des Hrn. Buillon.

Der Fabrikant Fleischer junior aus Berlin empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten selbst gemachten Zwirnen, englisch baumwollenen Patentstrick und Strickgarn, türkisch Zeichengarn, Nähseide in allen Couleuren u. m. Artikel. Sein Stand ist in der Aschebeckerstraße nicht weit von dem Hause des Bäckermeister Hahn.

Serdinand Bary aus Berlin empfiehlt sich diesen Wintermarkt mit den neuesten ganzen und halben Haarcouren, Locken, Flechten, Schelsttkämmen mit Haaren besetzt, zur bequemen Vollfrisur für Damen, Plätten zc. für Damen und Herren, ächtes Eau de Cologne, Pomade und dergleichen Dehle für das ausfallende Haar, große und kleinen Seitenkämme; besetzt sein Logis bey dem Konditor Herrn Regen in der Louisenstraße, dem Hotel de Prusse gegenüber.

Im Rosengarten No. 265 werde ich vom 1. Decbr. wieder anfangen, Samunterricht, in geben, und bitte um geneigtes Zutrauen.

Tanzmeister Küfel,

No. 974 Krautmarkt wohnhaft.

(S e f n d e n.) Im Buch von Eurom bey Stettin ist ein Spiegelkahn angeschrieben, welcher gefunden worden. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich deshalb auf dem Onthe daselbst zu melden, und den Kahn gegen Kostenersatz zurückzunehmen.

Preis - Courant

von

Danziger, Breslauer und Berliner Liqueurs, doppelten und einfachen Brandweinen

bei

T. C. VILMAR, in Stettin,

Lastadic No. 218.

In weissen versiegelten $\frac{1}{2}$ Quart-Flaschen

Hulle de Venus

In viereckigten versiegelten Flaschen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Berliner Quart.

$\frac{1}{2}$ Quart. $\frac{1}{4}$ Q.				$\frac{1}{2}$ Quart. $\frac{1}{4}$ Q.			
Courant.				Courant.			
Rtblr.	Gr.	Gr.		Rtblr.	Gr.	Gr.	
Danziger Kümmel			I 2 14	Persico			I 2 14
dito Caneel			I 2 14	Elixir Abée			I 2 14
dito Luftwasser			I 2 14	Marasquin			I 2 14
dito Goldwasser			I 2 14	Cotrassari			I 2 14
dito Tropfen			I 2 14	Carminativ			I 2 14
Londner Liqueur			I 2 14	Carmeliterwasser			I 2 14
Pariser dito			I 2 14	Bresl. rothe Pomeranzen			I 2 14
Cedro dito			I 2 14	Engl. Bitter			I 2 14
Liqueur de mille fleurs			I 4 15	Christofflette			I 2 14
dito a la Reine			I 2 14	Cardemome			I 2 14
Sellerie			I 4 15	Caffee-Liqueur			I 2 14
Bresl. Citron			I 2 14	Crambambuli			I 2 14
Feine Magen-Essenz			I 4 15	Königswasser			I 2 14
Ananas			I 6 16	Liqueur Maccaron			I 2 14
Fleur d'Orange			I 2 14	Muscat-Liqueur			I 2 14
Bresl. Nelken			I 2 14	Melange			I 2 14
Vanille			I 6 16	Nuss-Liqueur			I 2 14
Schweizer Kirschwasser			I 2 14	Violen-Liqueur			I 2 14
Huile de Rose			I 2 14	Capuziner-Wasser			I 2 14

In versiegelten Korbflaschen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Breslauer Quart.

		$\frac{1}{2}$ Flasche. $\frac{1}{2}$ Fl.				$\frac{1}{2}$ Flasche. $\frac{1}{2}$ Fl.	
		Courant.				Courant.	
		Rthlr.	Gr.			Rthlr.	Gr.
Fein Anisette		21	12	Fein Genevre		21	12
— Pomeranzen		21	12	— Orange		21	12
— Churfürstl. Magen		21	12	— Nuss		21	12
— Parfait Amour		21	12	— Himbeer		21	12
— Crambambuli		21	12	— Nelken		21	12
— Brunn-Cresse		21	12	— Goldwasser		1	14
— Persico		21	12	— Kirsch-Ratavia		1	14
— Citron		21	12	— Christofflette		21	12
— Spanisch Bitter		21	12	— Bitt. Magen		1	14
— Kümmel		21	12	— Liqueur a la Chasse		21	12
— Zimmt		1	14				

Das ganze Berliner Quart ohne Flasche oder Gefäß.

		Courant.				Courant.	
Liqueurs.		Rthlr.				Rthlr.	
		Gr.				Gr.	
Fein Anisette		1	4	Dopp. Zimmt		1	—
— Parfait Amour		1	4	— Bitt. Magen		1	—
— Brunn-Cresse		1	4	— Wachholder		15	—
— Spanisch Bitter		1	4	— Pomeranzen		15	—
— Christofflette		1	4	— dito		10 $\frac{1}{2}$	—
— Citron		1	4	— Nuss		16	—
— Conjac		1	4	— Bitt. Pomeranzen		16	—
— Crambambuli		1	4	— Calmus		15	—
— Franz Brandwein		1	4	— Angelika		15	—
— Genevre		1	4	— Citrone		15	—
— Himbeer		1	4	— Anis		15	—
— Goldwasser		1	8	— Weissen Magen		15	—
— Kümmel		1	4	— Rothen Magen		16	—
— Kirsch-Ratavia		1	8	— Krausemünze		15	—
— Churfürstl. Magen		1	4	— Weisses Kümmel		15	—
— Bitt. Magen		1	8	— dito		10 $\frac{1}{2}$	—
— Nuss		1	4	— Grünen dito		15	—
— Nelken		1	4	— Gelben dito		12	—
— Orange		1	4	— Korn		10 $\frac{1}{2}$	—
— Pomeranzen		1	4				
— Persico		1	4	Einfache Brandweine.			
— Rumm		1	4	Einf. Kümmel		7	—
— Zimmt		1	8	— Anis		7	—
Doppelte Brandweine.				— Pomeranzen		7	—
Dopp. Kirsch		—	16	— Spanisch Bitter		7	—
— Spanisch Bitter		—	16	— Wachholder		7	—
— Nelken		—	16	— Wermuth		7	—
— Persico		—	15	— Korn		—	—

Von sämmtlichen Sorten Liqueurs, doppelten und einfachen Brandweinen, schenke ich auch Gläserweise; ingleichen sind die gangbarsten Sorten Weine in $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Quart-Flaschen zu billigen Preisen in meiner Weinstube sowohl, als in meinem Laden, woselbst ich auch Frühstück reiche;